

Erstellt am: 12. März 2025.

**Titel des Artikels:** Abt und Maturaklasse äussern sich Jahresbericht der Obwaldner Kantons-schule: So heil wie eh und je...

**Quelle:** Nidwaldner Tagblatt, 8. August 1983, <https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NTB19830808-01.2.37.1>

Der PDF-Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung von e-newspaperarchives.ch bereitgestellt.

# Abt und Maturaklasse äussern sich

## Jahresbericht der Obwaldner Kantons-schule: So heil wie eh und je . . .

**SARNEN – Was breite Schichten des Obwaldnervolkes, Parteien, Regierung und Parlament seit geraumer Zeit beschäftigt, scheint für das Rektorat der Kantonsschule Obwalden und des Sarner Kollegiums, nach ihrem Jahresbericht zu schliessen, nicht erwähnenswert: Der in diesen Tagen erschienene Bericht der Schule geht mit keinem Wort auf die von der diesjährigen Maturaklasse 7c angebrachten «Kritischen Betrachtungen» ein.**

but. «Die Kantonsschule Obwalden im Kollegium Sarnen erstrebt bei den Schülern eine humane Bildung aus christlichem Geiste und eine solide wissenschaftliche Grundschulung, um sie für die höheren Studien und den verantwortlichen Dienst in der heutigen Welt auszurüsten.» Wie eh und je steht dieser Leitsatz am Anfang des Jahresberichts, obwohl sich zu Schulende die Situation an der Kanti aus einer veränderten Perspektive zeigte: Gut drei Wochen vor Erscheinen des Jahresberichts (datiert vom 12. Juli) war die Broschüre «Kritische Betrachtungen» der Maturaklasse 7c erschienen, welche der Schule ungenügende Information durch die Schulleitung, diktatorischen Führungsstil, unqualifizierte Lehrkräfte und verstärkten

Leistungsdruck durch die neue Promotionsordnung vorwarf. Eine diesbezügliche Interpellation der Christlichsozialen Partei soll am 2. September im Kantonsrat beantwortet werden, die Kantonsschulkommission als Aufsichtsorgan untersucht die Situation und will noch vor Beginn des neuen Schuljahres Bericht erstatten, die Aktion Jugend Obwalden (AKJO) forderte eine unabhängige Untersuchungskommission und gar den Rücktritt von Rektor P. Leo Ettlin und Internatsvorsteher P. Dominik Thurnherr.

Über all diese Vorgänge die Eltern der Schüler zu orientieren – die ja wohl in erster Linie zu den Empfängern eines Jahresberichts gehören –, schien der Schulleitung offenbar nicht nötig. Der Bericht des Rektorates begnügt sich mit der Konstatierung der Mutationen in Lehrkörper und Prorektorat, dem Gedächtnis zweier Verstorbener, dem Vermerk über die Priesterweihe eines Altsarners und den Dankesworten «an alle, die im vergangenen Jahr zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben». Aus den Statistiken ersieht der Leser, dass 298 Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Jahres die Schule besuchten (99 intern, 199 extern) und dass im Verlauf des Jahres 22 wieder ausgetreten sind.

### Stellungnahme von Abt Dominikus Löpfe

Nach der Kantonsschulkommis-

sion nahm einzig Kloostervorsteher Abt Dominikus Löpfe im «Obwaldner Wochenblatt» vom 29. Juli Stellung zu den Ereignissen und zum Brief der AKJO. Bei der ganzen Aktion seien ja vor allem das Kollegi und damit die Mitglieder des Klosters Muri-Gries, soweit sie an der Schule tätig seien, angesprochen: Das Kollegi verderbe mit seiner Einstellung die Kantonsschule. «Dass an der Kantonschule Fehler gemacht wurden, will ich nicht in Abrede stellen», so der Abt. Schüler fühlten sich sehr angegriffen, wenn sie der Überzeugung seien, ungerecht behandelt

worden zu sein, aus Druck und Gegendruck entstünden Spannungen und ein Kräfteressen. «Die Erfahrung zeigt, dass nur das mutige Gespräch aus einer solchen Sackgasse heraus führen kann.» Den Kritikern der AKJO wirft der Abt vor, warum sie nie zu ihm gekommen seien. «Wäre es nicht besser, sich menschlich zusammenzusetzen als so unmenschlich die «Menschlichkeiten» an der Kantonsschule Sarnen durch den Blätterwald der Öffentlichkeit zu zerren und dabei Menschen zugrunde zu richten?»